

gliedern, sondern auch bei den Mitarbeitern des Goethehauses sowie bei den Ortsvereinigungen der Goethe-Gesellschaft. Im Dezember 2001 präsentierten wir den ersten Band der Buchreihe unseres Freundeskreises: "Ergetzen ist der Musen erste Pflicht..." Geschichten und Anekdoten über Christoph Martin Wieland (Egon Freitag).

Auch im letzten Jahr setzten wir Akzente in der Stadt Weimar.

Die Unterstützung der Initiative zur Erhaltung der Eigenständigkeit des Deutschen Nationaltheaters war für uns eine Selbstverständlichkeit, genauso die Übernahme einer Patenschaft für einen Stuhl, der den Namen Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums trägt. (siehe Seite 3)

Am 05. Januar 2001, aus Anlaß des 100. Todestages des Großherzogs Carl Alexander, stellten wir nicht nur den Denkmalsockel temporär auf, sondern würdigten in vielen Veranstaltungen das Leben und Werk des Mäzens. Der Sockel, am Anfang ein Stein des Anstoßes, fordert zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte dieser Stadt heraus.

Seit dem 22. März 2001 ist das Goethehaus beleuchtet. Damit erfüllen wir eine Bitte der Leitung des Hauses.

Eine erfolgreiche und stolze Bilanz!

Wir möchten an dieser Stelle Ihnen allen für Ihre Unterstützung, auch für die nichtmaterielle, danken. Unser Dank geht auch an Herrn Prof. Dr. Ehrlich und alle seine Mitarbeiter. Es spricht für die Verbundenheit mit unserem Freundeskreis, daß es in Hinsicht der Unterstützung unserer Arbeit auch nicht die geringste Einschränkung gibt.

Dank sagen möchten wir auch Frau Dr. Christine Meißner für ihre jahrelange intensive und aufopferungsvolle Arbeit als Vorsitzende bzw. Stellvertreterin. Die Mitgliederversammlung wählte Herrn Dr. Alf Rößner in den Vorstand; er wird den Bereich Mitgliederbetreuung übernehmen.

Für das Jahr 2002 wurden folgende Ziele beschlossen:

- Beginn der Sanierung des Wielandgutes;
- Fertigstellung des äußeren Weges zum Wielandgrab;
- Abschluß der Sanierung der Grabanlage;
- Schaffung einer Bibliothek für das Wielandkolleg;
- Nachguß und Aufstellung der gestohlenen Brunnenfigur vor dem Renaissanceschloß in Dornburg;
- Beleuchtung des Schillerhauses;
- Unterstützung der Freimaurer-Ausstellung bei der Ausgestaltung des Rahmenprogramms;
- Wiederaufstellung des Sockels als Denkmal für den Großherzog Carl Alexander im Stadtgebiet;
- Würdigung von Dr. Wilhelm Bode;
- Vorbereitung der Neuherausgabe der Schmellermonografie von Dr. Willy Handrick, dem jahrelangen Kustos des Goethe-Nationalmuseums;

Abschließend darf ich Sie mit einer Lieblingsformel des alten Goethe grüßen: „Und so fortan!“

Ihr Dieter Höhn
Vorsitzender

Zum 140. Geburtstag Wilhelm Bodes

Der Geburtstag des Schriftstellers und Goetheforschers Wilhelm Bode jährte sich am 30. März 2002 zum einhundertvierzigsten Mal. Aus diesem Anlaß legte der Vorstand an seinem Grab, in der Nähe der Friedhofshalle, einen Kranz nieder.

Bode wurde 1862 als Sohn eines Kleinbauern in Hornhausen bei Oschersleben geboren. Der begabte Knabe besuchte das Realgymnasium in Halberstadt und studierte anschließend von 1881-1885 Germanistik und Romanistik in Freiburg, Berlin und Straßburg. 1884 bestand er sein Dokorexamen und ein Jahr später sein Staatsexamen.

Nach einem lehrreichen Jahr in England übernahm er eine »fünfvierteljährige« Lehrstelle am Technikum in Mittweida, die er aber bald aufgeben mußte, da er als Soldat in das Schützenregiment nach Dresden einberufen wurde.

1900 führte ihn sein Weg nach Weimar, um hier Goethe und dessen Leben seine ganze weitere Arbeit zu widmen. Schon als Heranwachsender las er gerne Goethe, verfolgte er während seines Studiums in Straßburg Goethes Spuren.

Aus Anlaß des 150. Geburtstags Goethes veröffentlichte er 1899 einen Aufsatz in den »Preußischen Jahrbüchern«, der die Aufmerksamkeit des Goethefreundes und Inhabers des Verlagshauses Siegfried Mittler und Sohn in Berlin, Dr. S. Toeche-Mittler, auf sich zog.

Was folgte, war eine langjährige Zusammenarbeit, die mit der Vierteljahreszeitschrift »Stunden mit Goethe« (1905-1915) begann. Buch auf Buch folgte, u.a. 1907 »Der Musenhof der Herzogin Amalia«, 1910 »Charlotte von Stein«, 1918-1923 »Goethe in vertraulichen Briefen seiner Zeitgenossen«.



(Foto: Dieter Höhn)

Wilhelm Bodes Bücher über Goethes Leben und Werk, Familie und Freundeskreis sowie über Weimar sind ein freiwilliges Muß für jeden Goetheliebhaber und heute noch eine profunde Quelle. Das Besondere ist die sprachlich verständliche und populärwissenschaftliche Darstellung, die auf der Erschließung der seit 1885 zugänglichen Quellen der Weimarer Klassik beruht.

Bode arbeitete mit der Gründlichkeit eines Historikers, streng geschichtlich und sachlich, nur die Zeugnisse der gleichen Zeit zugrundelegend, nichts verherrlichend und nichts verdunkelnd.

Bode hat mehr als zwei Jahrzehnte in Weimar, in der Wagnergasse 17, gelebt. Er konnte nicht nur die Quellen im Goethe-Nationalmuseum, in der Landesbibliothek und im Goethe- und Schiller-Archiv unmittelbar nutzen, sondern er unterhielt Beziehungen zu vielen Nachfahren von Persönlichkeiten aus der Goethezeit.

Sein Tod war tragisch. Am 21. Oktober 1922 wollte Wilhelm Bode die Straßenbahn in Höhe Obergraben/Jakobstraße zum Halten oder zum Warten bewegen, um einem Invaliden die Mitfahrt zu ermöglichen. Dabei ist er auf den Schienen abgeglitten und geriet mit dem linken Bein unter die Straßenbahn. Trotz ärztlichem Bemühen erlag er drei Tage später, am 24. Oktober 1922, seinen äußeren und inneren Verletzungen.

In den nächsten Tagen erscheint im Aufbau Taschenbuchverlag Bodes 1918 veröffentlichte Biografie über »Goethes Sohn«. Im Oktober, anläßlich des 80. Todestages Bodes, werden wir dieses Buch in einer Sonderveranstaltung vorstellen.

Dieter Höhn

Goethes »Italiänische Textbücher« aus Chile zurückgeholt



(Foto: Angelika Kittel)

Nach sechzigjähriger Abwesenheit sind jetzt drei einmalige Bände aus Goethes Bibliothek in das Goethe-Nationalmuseum zurückgekehrt. Goethe hatte während seiner Italienaufenthalte Textbücher zu Theateraufführungen gesammelt, die er in Venedig, Rom und Neapel größtenteils auch besucht hatte. Insgesamt sind es 25 Heftchen aus den Jahren 1786 bis 1790. Sie können nicht nur an sich als antiquarische Raritäten gelten, sondern sind auch wichtige Zeugnisse für die Goetheforschung. Drei der vorliegenden Texte, »L' impressario in angustie« und »Le trame deluse« von Domenico Cimarosa sowie »La maga Circe« von Pasquale Anfossi, hat Goethe selbst oder teilweise in Zusammenarbeit mit Christian August Vulpius bearbeitet und in Weimar auf die Bühne gebracht.

Im Mai 1942, mitten im Krieg, wurden die Textbände auf Drängen der Reichsregierung per Kurier an den Schriftsteller und ehemaligen Diplomaten Gebhard Werner von der Schulenburg nach Rom ausgeliehen, der sie für einen Artikel einsehen wollte. Schulenburg floh im November 1943 zunächst wegen der Kriegsereignisse aus Rom. Nach dem 20. Juli 1944 mußte er sich versteckt halten, da er dem Widerstand gegen das NS-Regime angehört hatte. Die Bücher blieben in Rom zurück und mußten seitdem als vermißt gelten, da alle Anfragen Hans Wahls an Schulenburg selbst sowie Recherchen in dessen persönlichem Umfeld und auf diplomatischen Wegen erfolglos blieben. 1961 wurde der Fall nach nochmaliger intensiver Suche als un abgeschlossen zu den Akten gelegt. 1999 fragte ein Privatmann aus Chile, ob es sich bei drei in einem Nachlaß aufgefundenen Bänden um Goethes Besitz handeln könne. Deren Identität war relativ rasch geklärt, doch bedurfte es noch längerer Verhandlungen, um wieder in ihren Besitz zu kommen. Besonders zu danken ist hier dem BMK und dem Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschlands, die in der letzten Phase der Rückführung in Zusammenarbeit mit der Deutschen Botschaft in Chile erfolgreich tätig waren. Anfang 2002 trafen Goethes italienische Texthefte gut erhalten wieder in Weimar ein.

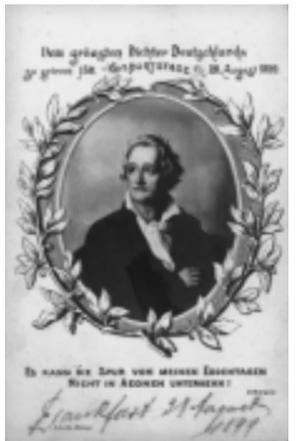
Christina Tezky

Zur Postkartensammlung des Goethe-Nationalmuseums

Seit mehr als hundertdreißig Jahren gibt es die Bildpostkarte. Ihre Erscheinungsformen bewegen sich bis heute in Abstufungen zwischen qualitativvoller originalgetreuer Reproduktion mit korrekter Beschriftung und wildester Kombination von historischer Vorlage, grafischem Ungeschick und inhaltlichen Fehlern. Ihre Entstehung verdankt die Postkarte u. a. dem Generalpostmeister des Deutschen Reiches, Heinrich von Stephan, der im Oktober 1865 argumentierte: »Wie unständig ist es, z. B. auf Reisen unterwegs eine kurze briefliche Nachricht von der glücklichen Ankunft, von der Nachsendung eines vergessenen Gegenstandes u.s.w. an die Angehörigen zu senden, künftig wird ein Postblatt aus dem Portfeuille gezogen, mit Bleistift im Coupé, auf dem Perron etc. ausgefüllt und in den nächsten Briefkasten oder Eisenbahn-Postwagen gesteckt«. Nach weiteren 15 Jahren hatte sich dann das »offen zu versendende Postblatt«, anfangs auch »Korrespondenzkarte« genannt, im deutschen Reich durchgesetzt. Irgend jemand um 1875 hatte dann die Idee, auf der Karte nicht nur Adresse und Text anzugeben, sondern gleichzeitig ein Bild zu versenden. Steindruckerschnellpressen und die besondere Technik der Chromolithografie sorgten für eine rasante Verbreitung farbiger Motive, bis sich in den achtziger Jahren die fotografischen Verfahren durchsetzten.

Wer Weimar im ausgehenden 19. Jahrhundert besuchte, konnte bereits aus einer beträchtlichen Vielfalt von Postkartenmotiven auswählen: Goethes Haus am Frauenplan zählte zu den meistgekauften Motiven, sie zeigen es im Sommer, im Herbst und verschneit, von der Gartenseite, mit der Baulücke von 1889, im Festschmuck von 1899, mit Glimmereffekt in den Fenstern sowie vergoldet, versilbert oder frei koloriert. Ein Exemplar z. B. enthält ein Leporello: Wenn man die Hausfassade hochklappt, fällt dem Betrachter eine aufgefaltete Serie weiterer architektonischer Besonderheiten der Stadt entgegen. Unter den Schillerbildnissen bildeten das Porträt von Ludowike Simanowitz und das von Anton Graff die meiststrapazierten Motive, Schiller erschien oft phantasievoll blondgelockt und manchmal ein bißchen an Christus oder an Walther von der Vogelweide erinnernd. Die Postkartensammlung des Goethe-Nationalmuseums gehört zum Bereich Rezeptionsgeschichte und besteht aus nahezu 13000 Stücken. Eine Auswahl der schönsten und mitunter kuriosen Exemplare daraus werden am 18. Mai und am 10. August 2002, jeweils 14.30 Uhr, in einem Diavortrag im Goethe-Nationalmuseum näher besprochen.

Ulrike Müller-Harang



(Repros: Angelika Kittel)

Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums e.V.
z.Hdn. Herrn Dieter Höhn
Frauenplan 1, 99423 Weimar

Weimar, 20.03.02

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir möchten Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung unserer Aktion »Ein Stuhl soll Ihren Namen tragen?« danken und bestätigen Ihnen den Eingang der Spende für die Stuhlpatenschaft. Ihre Bereitschaft, das Deutsche Nationaltheater und die Staatskapelle Weimar in Zeiten von Sparzwängen zu unterstützen, wissen wir besonders zu schätzen.

Der Stuhl Parkett Reihe 2, Platz 18 wird den Namen Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums e.V. tragen.

Sollten Sie einen anderen Namen wünschen, so bitten wir um Nachricht.

Verbunden mit nochmaligem Dank verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

R. Bokemeyer

gez. Reinhard Bokemeyer
Förder- und Freundeskreis
Deutsches Nationaltheater
Weimar e.V.

Sibylle Auf der Heyde, Weimar;
René Baerlocher, Basel; Christa
und Peter Doderer, Bad Laer;
Inge und Alfred Dürrbeck,
Buttelstedt; Eckart Engert,
Memmingen; Edmund Flatau,
Osnabrück; Dr. Friedrich Folger,
Weimar; Helga Franz, Plön;
Marlies Gericke, Rathenow;
Edith und Rolf Harnisch,
Weimar; Anneliese Hartleb,
Kassel; Gretel Hecht, Weimar;
Ulrich Henken-Mellies,
Nürnberg; Ulrich Hennicke,
Moorgrund; Monika Heym,
Nienburg; Wolfgang Horn,
Weimar/Tiefurt; Ursula und
Hans-W. Hünefeld, Bonn;
Paul Kahl, Göttingen; Monika
und Dr. Hermann Keller, Weimar;
H.-Jürgen Kessler, Weimar;
Irma und Günter Knötgen, Daun;
Sabine und Jürgen Koch,
Gaberndorf; Dr. Mathilde Köhler,
München; Prof. Dr.-Ing. Günter
Köhler, Jena; Helmut König,
Zella-Mehlis; Lore Krause,
Hamburg; Siegfried Krause,
Düsseldorf; Dr. Wolfgang
Langner, Suhl; Wilhelm Lewicki,
Ludwigshafen; Liselotte
Minnhaar, Weimar; Dr. Martin
Müller, Zürich; Eberhard
Neumeyer, Weimar-Gaberndorf;
Brigitte und Jürgen Nitzsche,
Weimar; Erika Pielmann,
Frankfurt/M.; Christa und Karl-
Hugo Pruys, Bonn; Ruth Rah-
meyer, Hannover; Dr. Liljana
Reitelmann-Stojanovic und
Dr. Alexander Reitelmann,
Meckenheim/Merl; Otto Reuss,
Moers-Vinn; Sören Rost,
Herresen; Heidi Roth, Münch-
enstein; Hiltrud Rott-Ehrenklau,
Lauterbach; Jürgen Schroeter,
Gießen; Dr. Olaf Schwencke,
Berlin; Yvonne Schwarzer,
Dortmund; Christine und
Dr. Volker Sklenar, Weimar;
Dr. Jürgen Staats, Braunschweig;
Martin Stempel, Weimar;
Dr. Christian Sterzing, Weimar;
Ingrid Tudan, Weimar;
Dr. Conrad Ulrich, Zürich;
Nicolas von Henckel-Donners-
mark, Hundham-Fischbachau;
Waltraut Vulpius, Plauen;
Ruth Wagner, Wiesbaden;
Kurt Weih-Pliquet, Dortmund;
Brigitte Wenzel, Weimar;
Bernfried Wieland, Bidingen;
Ursula und Karl-Heinz Zabel,
Bad Lauterberg;
Helmut Zeger, Karlsruhe;
Dietrich Zeither, Mühlthal

Herausgeber:
Freundeskreis des
Goethe-Nationalmuseums
e.V.
2. Jahrgang 2002
Redaktion:
Dieter Höhnle,
Dr. Jochen Klauß
Druck:
Buch- und Kunstdruckerei
Keßler GmbH

Veranstaltungen Mai – September 2002

04.05.2002, 15 Uhr, vor dem Renaissance-
schloß in Dornburg: »Denn manch gutes Mäd-
chen bedarf des schützenden Mannes...«
Feierliche Einweihung des neugegossenen
»Brunnenmädchens« der Dorothea von
Philipsborn.

09.-12.05.2002: Exkursion nach Liechtenstein
(Programme erhalten alle Teilnehmer zugeschickt)

16.05.2002, 19 Uhr, Vortragssaal im Goethe-
Nationalmuseum: »Des Maurers Wandeln, es
gleicht dem Leben...« Lehr- und Wanderjahre.
Goethes Weg durch die Geheimgesellschaften.
Vortrag von Dr. Joachim Bauer und Dr. Gerhard
Müller, Jena.

17.05.2002, 17 Uhr, Pavillon am Kirms-
Krackow-Haus: »Am meisten freut mich jetzt das
Pflanzenwesen...«. Der Verein Rapontica stellt
sich vor: Gemüse, Kräuter und Blumen aus der
Goethezeit. Mit Pflanzenbörse und Verkostung.
Vortrag von Carola Sedlacek, Weimar.

15.06.2002, 19 Uhr, Festsaal im Wittumspalais:
»Die schönsten Kränze winden Lieb und Treue«.
Dr. Wolfgang Butzlaff, Kiel, untersucht »Verlo-
bungen und Verlobte in Goethes Leben und
Werk.« (im Anschluß Bratwurstessen im Hof)

28.08.2002, 11 Uhr, Garten am Goethehaus:
»Mittags mit dem Glockenschlage zwölff...« Tra-
ditionelle Geburtstagsfeier des Freundeskreises
(geschlossene Veranstaltung); 19 Uhr Feier
anlässlich des 255. Geburtstages.

05.09.2002, 17 Uhr, OBmannstede: »Dieser
vorzügliche Mann darf als Repräsentant seiner
Zeit angesehen werden...« Festvortrag zum 269.
Geburtstag Christoph Martin Wielands von Prof.
Dr. Wolfram Buddecke, Bad Arolsen

12.09.2002, 19 Uhr, Vortragssaal im Goethe-
Nationalmuseum: »In diesen Gegenden muß man
zum Künstler werden...« Goethe - Herder - Se-
ume: Drei Italienreisende im Vergleich. Vortrag
von Beatrice Wolf-Furrer, Roggewil/Bern.

Konrad Kratzsch, Klatschnest Weimar. Ernstes und Heiteres,

Menschlich-Allzumenschliches aus dem All-
tag der Klassiker. Aus den Quellen dargestellt von
Konrad Kratzsch. Würzburg 2002.

Das aus einem Vortrag, gehalten im Goethe-
Jahr 1999 in Sidney, hervorgegangene kleine
Bändchen erzählt in eingängiger Weise vom
Alltagsleben des »klassischen« Weimar, ohne den
Boden seriöser Wissenschaftlichkeit zu verlas-
sen. Des Verfassers profunde Kenntnisse, er-
wachsen aus jahrzehntelanger Tätigkeit im
»Wissenschaftlichen Auskunftsdienst« der heuti-
gen Herzogin Anna Amalia Bibliothek, führte zu
einer chronologisch gegliederten, keine der
wichtigsten »Klatschereien« zwischen 1775 und
1832 auslassenden Darstellung, die auch dem
Kenner der Materie eine vergnügliche Lektüre
gewährt. Die derben Stützerbacher Streiche der
Carl August, Goethe und Co., das oft pikante
Familienleben der Herders, Böttigers anzügliche
Berichte, Schillers respektlose Briefe, die »unhei-
lige« Familie Goethes, scheintote Verliebte und
beleidigte Neugeadelte – alles wird, auf der
Grundlage exakter Quellenzitate, ins Blickfeld
gezogen, um das Potpourri weimarischer Lä-
cherlich- und Belanglosigkeiten abzuspielen, die
indes die menschliche, klein- und spießbürgerliche
Folie für großartige Leistungen in Kunst und
Wissenschaft lieferten. Wenn Wünsche übrigblie-

Programm Liebhabertheater Schloss Kochberg 2002 der Vereinigung der Freunde des Liebhabertheaters

15. April 2002, 17 Uhr
Wie man ein Liebesabenteuer treibt?
Poesie und Musik aus zweitausend Jahren
Juliane Kosarev, Schauspielerin
Michael Proksch, Pianist und Komponist

19.00 Feier des 10jährigen Vereinsjubiläums
Auf Schloss Kochberg im Gewölbe
Abendessen mit Lesung von Klaus Tudyka:
Goethes Liebesabenteuer

8. Juni 2002, 17 Uhr
PERVONTE oder DIE WÜNSCHE von
Christoph Martin Wieland
Michael Grosse, Schauspieler und Intendant des
Schleswig-Holsteinischen Landestheaters

24. August 2002, 14 Uhr
Mitgliederversammlung

16 Uhr
Cembalo-Recital, Christian Brembeck
Mit Werken von Couperin, Bach, Rameau u.a.

19.00 Abendessen

12. Oktober 2002, 17 Uhr
Auch ich in Arkadien, Goethes Italienische
Reise und Schumanns Tonwelt. Ein musikalisch-
literarisches Programm mit Eifrun Gabriel und
Silke Gablenz-Kolakovic

ben, so die nach einer Gliederung des Textes und
nach einem Personenregister, was die Orientie-
rung im Buch erleichtert hätte – vielleicht aber
auch zu opulente Wünsche bei einem Werk, dem
nicht nur seines christlichen Preises willen viele
Leser zu wünschen sind.

(ISBN 5-8260-2220-3; 10 Euro)

Jochen Klauß



AUGENBLICK

MITTEILUNGEN DES FREUNDKREISES GOETHE-NATIONALMUSEUM e.V.

2

15. APRIL 2002



Editorial

Am 15. März 2002 trafen sich
über achtzig Mitglieder unseres
Freundeskreises, um im Goethe-
schen Sinne „sich und anderen
doch auch zuletzt Rechenschaft
abzulegen, sich die Resultate
klarzumachen und sie mitzutei-
len.“ Das Resümee Goethes: „sie
hätten lange kein so gutes Jahr
gehabt, es gerate alles“ trifft
nicht nur für die 16 gelungenen
Veranstaltungen zu, die facetten-
reich kulturhistorische, populär-
wissenschaftliche, aber auch
neue Forschungsergebnisse zur
klassischen Literatur und ihrer
Zeit vorstellten und ihren Höhe-
punkt fanden bei der Verleihung
des ersten Dr.-Heinrich-Weber-
Preises, sondern auch bei der
weiteren Unterstützung der
Arbeit des Goethe-National-
museums.

Durch unsere finanzielle
Unterstützung konnte die Digi-
talisierung der ca. 2000 Münzen
aus Goethes Sammlung abge-
schlossen, Konferenzen des Hau-
ses begleitet und der Wielandge-
burtstag neu konzipiert und
lebendig erhalten werden.

Im Mittelpunkt unserer Be-
mühungen stand die geplante
Sanierung des Wielandgutes in
Obmannstedt. Dank der Spen-
denfreudigkeit unserer Mitglie-
der und vieler Wielandfreunde
konnte die Genehmigungspla-
nung und die restauratorischen
Untersuchungen abgeschlossen,
die Wiederherstellung des äußeren
Weges und die Sanierung des
Wielandgrabes beauftragt und
entsprechend ihres Fortschrittes
finanziert werden.

Am 03. November 2001 war
es soweit, die sanierte Fassade
des Rokokoschlusses Dornburg
erstrahlte in einer neuen unge-
wöhnlichen Farbigkeit über dem
Saaletal. Um die Finanzierung
der Fassade zu unterstützen,
organisierten wir gemeinsam
mit den Thüringer Globusmärkten
eine Lotterie. Bereits Mitte des
Jahres führten wir Gespräche mit
der Stiftung und der Familie
Martin über die Möglichkeit einer
weiteren Unterstützung, um die
Sanierung im Inneren bereits im
Jahr 2003 fertigzustellen. Es liegt
nun an der Stiftung Weimarer
Klassik, ihre Zusagen einzuhalt-
ten.

Auch im Bereich der Publika-
tionen wurde eine neue Qualität
erreicht. Neben der Förderung
des Buches »Der Kunschtmeier«
(Jochen Klauß) haben wir mitge-
holfen, die »Tiefurter Miniatur-
ren« (Wolfgang Horn) mit auf
den Weg zu bringen und sie als
Jahresgabe 2001 auch zu vertei-
len. Große Resonanz fand der
AugenBlick, nicht nur bei Mit-

Fortsetzung siehe Seite 2



Gustav Heinrich Eberlein, Gipsabguß, vor 1898,
Goethe-Nationalmuseum
(Foto: Angelika Kittel)

Zur Ausstellung erscheint im Hanser
Verlag ein Katalog mit ca. 500 Seiten Um-
fang und zahlreichen Abbildungen, der, was
bei weitem noch nicht selbstverständlich
ist, ebenso wie die Ausstellung selbst, von
Freimaurern und Fachwissenschaftlern ge-
meinsam erarbeitet wurde. Ein Beipro-
gramm zur Ausstellung, das von der Stiftung
Weimarer Klassik und dem Freundeskreis
des Goethe-Nationalmuseums gemeinsam
konzipiert und organisiert wird, bietet
Podiumsdiskussionen, Vorträge und Auffüh-
rungen zum Problemkreis Freimaurerei an.

Joachim Berger, Andreas Schirmer

21. 6.-31. 12. 2002
Geheime Gesellschaft. Weimar und die
deutsche Freimaurerei
Ausstellung der Stiftung Weimarer Klassik
im Schillermuseum Weimar
Geöffnet bis 31.10. täglich 9-18 Uhr,
dienstags geschlossen,
ab 1. 11. täglich 9-16 Uhr, dienstags
geschlossen
Eintritt € 5,-/ermäßigt € 3,-/Schüler € 2,-